



ENDE
EINES
SOMMERS



Wer möchte
leben ohne
den Trost der
Bäume!

Kunst- und
Protestaktionen
der Kunst-Praxis auf
dem Brunowall in
Soest 2018 und 2019

Wie alles begann ...



Man nehme einen eifrigen Stadtentwickler, auswärtige, ebenso ehrgeizige Planungsbüros und eine Handvoll Bürger mit teils vernünftigen, teils recht abstrusen Ideen – und heraus kommt ein Wallentwicklungskonzept, in dem der Wall derart rundumerneuert wird, dass man ihn nicht mehr wiedererkennt. Er soll „aufgewertet“, „aufgehübscht“, „lebendig gestaltet“ und „wiedererlebbar“ gemacht werden. So lauten die Attribute, mit denen uns Bürgern das Konzept schmackhaft gemacht werden soll. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Erhaltung der historischen Bausubstanz der Wallmauer, sondern um die Veränderung ihres Gesichts, und die ist radikal. Eine Veränderung weg vom Urwüchsigen, Natürlichen hin zum Aufgeräumten, Sterilen. Ihr werden etliche Bäume zum Opfer fallen. Wer die Berichterstattung aufmerksam verfolgt

und den Bürgerversammlungen beigewohnt hat, konnte erfahren, dass die Bäume zunehmend als „Belastung“ denn als Frischluftlieferanten, Augenweide, Lebensraum für Vögel etc. angesehen werden. Mit dieser Einschätzung ebnet man offensichtlich den Weg für die geplante abschnittsweise Entfernung der Linden, die zum Großteil abgängig sein sollen, wobei die Art der Nachpflanzung (z.B. ob einreihig oder versetzt) bei der letzten Bürgerversammlung noch gar nicht geklärt war. Da ist allerdings jetzt schon von einer „bis zur Hüfte reichenden Hecke“ zur Innenstadtseite die Rede, die die Absturzgefahr mindern soll (Ist hier schon einmal jemand abgestürzt???). Die Neugestaltung der Wallzugänge, die abgeflacht und damit barrierefrei gemacht werden sollen, geht auch nicht ohne das Fällen der dort stehenden Bäume ab. Und damit der Blick vom Kattenturm aus in die Innenstadt ungetrübt und unverstellt ist, scheint man auch hier schnell bereit zu sein, die betroffenen Bäume zu entfernen oder aber stark zu

stutzen. Hinzu kommt, dass auch Bäume und Büsche in den Gräften oder auf dem Schussfeld entfernt werden sollen, um den Blick auf das historische Denkmal freizugeben, damit es dem auswärtigen Besucher, der sich z.B. über die Arnsberger Str. nähert, gleich ins Auge springt. Gleichzeitig und ungeachtet all dieser Planungen lobt man die Wallanlage als eine der größten Grünflächen in der Innenstadt. Wie geht das zusammen? Und wie passt das Wallentwicklungskonzept mit den Ergebnissen des Klimaanpassungskonzepts zusammen, das in Zusammenarbeit mit dem Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum für Soest erstellt und von Frau Dr. Monika Steinrücke am 25. Februar im Blauen Saal vorgestellt wurde? Nicht nur die Teilnehmer plädierten für den Erhalt von Grünflächen und Bäumen und für zusätzliches Grün im Stadtkern, auch Frau Dr. Steinrücke machte unmissverständlich klar, wie wichtig die Bäume für ein gesundes Klima in Soest sind und dass es eher mehr sein dürfen, keinesfalls aber weniger. Es versteht sich von

selbst, dass Sicherheit der Menschen und Erhalt des historischen Denkmals Vorrang haben. Dennoch müsste es möglich sein, kranke Bäume punktuell zu ersetzen. Die Lücken zwischen einzelnen Bäumen sind m.E. zum Teil groß genug, damit ein junger Baum gedeihen kann. Abgesehen vom ökologischen Standpunkt ist es gerade das Zusammenspiel von Natur und historischem Denkmal, das den Reiz dieser Wallanlage ausmacht. Wälle gibt es viele, aber wo kann man wie auf einem Waldspaziergang mitten in der Innenstadt über diese entlanggehen? Das gebändigte Grün, flache Rampen, ein anderer Wegebelag, Schutzgitter und Bänke im neuzeitlichen Look sowie moderne Stelen machen aus dem Wall schnell eine geleckte Flaniermeile. Wir befinden uns aber in der kleinen, mittelalterlichen Stadt Soest, nicht im mondänen Düsseldorf. Deshalb, liebe Städteplaner, lasst den Wall bitte so, wie er ist. Er ist nämlich gut so!

27.4.2016 | Leserbrief von Ursula Müller-Frieding,
Sprecherin der Wall-Linden-Initiative 2017/2018



X Die Kunstaktion am 25. August 2018

Rede von Susanne Lüftner

zur Eröffnung:

Ende eines Sommers,

Kunstaktion 2018 auf dem

Brunowall in Soest,

25. August 2018,

18.00 bis 22.30 Uhr

Wir begrüßen Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, herzlich zu unserer Kunstaktion.

Wir, das sind:

Bärbel Dreher

Hartmut Lux

Heidrun Grote-Huck

Gordana Rother-Doryn

Die Ateliergruppen der Kunst-Praxis und der Soester Malschule

Theo Steins, Edda Pick, Vignesan Shan

Angela und Gero Troike

und... **Erika Wilhelm**

Arno Haude ist Fotograf des heutigen Abends.

Günther Liedmann, Soester Filmemacher, wird die Kunstaktion ebenfalls dokumentieren.

Mein Name ist **Susanne Lüftner**. Ich bin Künstlerin, Kunsttherapeutin und Leiterin der Soester Kunst-Praxis. Ich stelle Ihnen die Künstlerinnen und Künstler heute Abend ausführlicher vor, wenn sie mit ihrem Beitrag beginnen.

Warum sind Sie, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, hier?

„Es ist doch alles längst entschieden! Das bringt doch gar nichts mehr. Die machen doch eh, was sie wollen.“
Diese Einstellung kennen Sie, teilen sie vielleicht sogar. Trotzdem sind Sie hier. Warum?

Und ich? Warum habe ich zu dieser Kunstaktion für den gefährdeten Brunowall mit seiner Lindenallee aufgerufen?

Wir sind hier, weil wir nicht schweigen, weil wir ein Zeichen setzen wollen, weil wir auf eine Gefahr für unsere Stadt, unsere Kultur, unsere Natur und unser Leben hinweisen möchten, die uns keine Ruhe lässt.
Im März d. J. stimmte der gesamte Vorstand des Fördervereins der Kunst-Praxis einstimmig dafür, diese Kunstaktion zu unterstützen.

Ich freue mich sehr, dass sich so viele Soester Kunstschaffende, die Soester Malschule und die Wall-Linden-Initiative diesem Appell angeschlossen haben und heute hier mitwirken.



Für mich gibt es auch persönliche Gründe, warum ich mich einsetze.

Meine Familie lebt seit vielen Generationen in dieser Stadt und in der Soester Börde. Hier erlebte ich meine Kindheit und Jugend. In der Altstadt spielten wir Kinder auf dem Kriegsschutt und entdeckten jeden erlaubten und unerlaubten Winkel in unserer Stadt. Ruinen und Brachen, Teiche und Wasserläufe, Gärten und Parks, Wälle und Gräften waren unser unerschöpfliches Revier. Nach dem Abitur ging ich zum Kunststudium nach Münster und München.

Nach etwa 20 Jahren in Süddeutschland kehrte ich mit meinen beiden Kindern nach Soest zurück. Bis heute arbeite ich hier als Künstlerin und Leiterin der Kunst-Praxis. Seit zwei Jahren habe ich ein Atelier in der Kulturmetropole Leipzig und kehre turnusmäßig inspiriert und erfüllt nach Soest zurück.

Mit diesem persönlichen Einblick möchte ich aufzeigen, dass ich mich hier, in meiner Heimatstadt, aus Überzeugung und innerer Verbundenheit engagiere - mit einem Blick von außen.

Und das tut richtig weh!

Vieles von dem, was meine und möglicherweise auch Ihre Kindheit in Soest erlebnisreich und phantasievoll erfüllte, gibt es heute nicht mehr.

Wie in vielen Städten, die im Zuge des Wirtschaftswunders fortschrittlich sein wollten, wurde in den sechziger und siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts auch im historischen Stadtkern von Soest alte, vom Krieg verschonte Bausubstanz zerstört und so manche Bausünde begangen.

In den letzten Jahren wurden, oft gegen massiven Bürgerprotest, Bauwerke errichtet, von denen sich Investoren und Stadt hohe Profite versprochen. Hier einige Beispiele:

- Das City-Center am Bahnhof, das einen hohen Leerstand aufweist.

- Gegenüber kümmert eine geschotterte und trockengelegte Wiese unter alten Bäumen. Sie dient als Festplatz für ein Bierzelt zur Allerheiligenkirmes.
- Am 8. März diesen Jahres wurde ein Modehaus von gigantischen Ausmaßen, mitten in der kleinteilig bebauten Soester Altstadt eröffnet und
- der Theodor-Heuss-Park wurde, gegen den Willen der am Planungsprozess beteiligten Bürgerinnen und Bürger, umgestaltet - angeblich „aufgewertet“. Für Kritiker dieser Baumaßnahme ist eine stille, grüne Oase am „großen Teich“, dem Ursprungsort unserer alten Stadt -, zerstört worden und zum Event- und Rummelplatz mutiert. Nicht der Spielplatz ist damit gemeint. Dessen Erneuerung war allseits erwünscht.

Welche Ziele, welche Geisteshaltung liegen einer solchen Stadtentwicklungsplanung zugrunde?

Moderne Stadtplanung basiert in der Regel auf einem Leitbild. Die Entwicklung von Städten wie Soest, mit historischer Altstadt und reicher Kulturgeschichte, erfordert zudem ein feines Gespür für den Balanceakt zwischen Tradition und Moderne.

Ein Leitbild, so kenne ich das aus vergleichbaren Städten, wird im Dialog mit der Politik, sowie mit wichtigen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur, unter Berücksichtigung und Einbeziehung aller wichtigen Aspekte des Denkmal-, Klima-, Umwelt- und Naturschutzes - **mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam** - erarbeitet.

Mir ist kein **Leitbild** für Soest bekannt und schon gar keines, das so entwickelt wurde und nun als Grundlage für die Planungen und Investitionen der nächsten Jahrzehnte dient. Alles scheint

auf Bauen – unter Freihaltung von Kirmes-Standplätzen - und eine möglichst optimale Vermarktung ausgerichtet zu sein. Dabei gab es schon inhaltliche Schwerpunkte, die unsere Stadt auf einen guten Weg geführt hatten:

Heimliche Kulturhauptstadt Westfalens wurde Soest in den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts genannt. Ausstellungen im Morgner-Haus und im Kunstpavillon, im alten Theodor-Heuss-Park gelegen, waren auch in Künstlerkreisen überregional sehr angesehen. Eine rege, freie Kultur- und Musikszene sorgte für Esprit in den alten Mauern.

Die Nähe zum Ruhrgebiet, wo nach den Zechenschließungen ebenfalls auf Kunst und Kultur gesetzt wurde, fand ich attraktiv, als ich mich für eine Rückkehr nach Soest entschied.

In den neunziger Jahren kam dann die Kehrtwende.

1996 entschied der Soester Stadtrat aus Gründen der Haushaltssicherung radikale Einsparungen der sogenannten „freiwilligen Leistungen“ auch im Kulturbereich vorzunehmen - mit gravierenden Folgen.

So sollte das Morgner-Haus verkauft oder als Kino genutzt werden. Der Kunstpavillon wurde geschlossen, später dann als Gastronomie-betrieb genutzt. Das renommierte einjährige Künstlerstipendium im Kaiser-Haus gestrichen.

Die Musikschule wehrte sich gegen drastische Kürzungen der kommunalen Zuschüsse und übt sich bis heute – Gott sei Dank mit Erfolg – im Überleben.

Glücklicherweise wurden die schlimmsten Auswirkungen dieser Sparmaßnahmen inzwischen aufgefangen: So wird die wertvolle, städtische Kunstsammlung, die im

feuchten Keller des Morgner-Hauses zu Schaden gekommen war, nach und nach für viel Geld restauriert und das Morgner-Haus wurde zu neuem Leben erweckt, doch **„Heimliche Kulturhauptstadt Westfalens“ wird Soest nicht mehr genannt.**

Welch großer Verlust für unsere Stadt! Was für ein Schaden!

„Soest - Stadt der Gärten“

Viele der grünen, innerstädtischen Oasen mit ihrem einzigartigen Flair, der viele Besucher in unsere Stadt führte, existieren heute nicht mehr. Gärten und große Freiflächen wurden in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend bebaut und versiegelt.

Diese Vernichtung innerstädtischer Grünzonen und klimarelevanter Frischluftschneisen geschah zu einer Zeit, als die überlebenswichtige Erhaltung von Stadtnatur und der Klimaschutz in anderen Städten längst als Ziel gesetzt wurden.

Das Stadtklima in Soest hat sich, lt. letztem Gutachten der Uni Bochum, inzwischen drastisch verändert und bietet nun allen Grund zur Sorge.

Wer trägt die Verantwortung für so eine Fehl-Entwicklungsplanung und ihre Folgen?

Im Spätsommer letzten Jahres wurde bekannt, dass die Stadtverwaltung das Fällen von 33 Linden auf dem Bruno- und Dasselwall plante und hierfür eine Befreiung aus dem Naturschutz beantragt hatte, mit dem Ergebnis: Insgesamt 35 Linden wurden vom Naturschutzbeirat zum Fällen freigegeben. Besorgte Bürgerinnen und Bürger schlossen sich daraufhin zur „Wall-Linden-Initiative“ zusammen und organisierten eine Unterschriftenaktion gegen das Fällen von Linden auf den Soester Stadtwällen, die von 5600 Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnet wurde. Zwei Sprecher der Initiative fanden schließlich in zeitraubender Analyse der

Unterlagen zum Wallentwicklungskonzept heraus, dass Stadtverwaltung und Politik einen Plan befürwortet hatten, der vorsah, bis zum Jahr 2050 auf den sechs Wallabschnitten insgesamt 398 Linden durch Neupflanzungen zu ersetzen.

Trotz dieser alarmierenden Recherche und des Bürgervotums gegen das Fällen von Linden, beschloss der Stadtrat im Januar, dass noch in diesem Jahr 18 Linden auf dem Brunowall gefällt werden sollen, davon 14 Bäume für die „behindertenarme“ Erschließung der Auf- und Abgänge des historischen Bauwerkes, eine geringfügige Reduzierung der Steigung bzw. des Gefälles.

Je sieben Bäume an den Auf- und Abgängen und vier weitere Bäume auf der Wallkrone sollen durch junge Linden ersetzt werden. Welche vier Bäume es sind, die für eine sogenannte „Blockfällung“ ihr Leben lassen sollen, ist bis heute nicht bekannt. Zudem soll der Wallkronenweg ausgebaut werden, wobei die Gefahr besteht, dass das Feinwurzelwerk der alten Bäume zerstört wird.

Im nächsten Jahr soll der Dassel-Wall einer ähnlichen Bearbeitung unterzogen werden... und so weiter - bis alle Wälle „modernisiert“ und - wieder das beschönigendes Wort - „aufgewertet“ sind.

Diese letzten Planungen wurden der Öffentlichkeit als Kompromiss vorgestellt, der angeblich gemeinsam mit der Wall-Linden-Initiative erarbeitet worden sei.

Weil dies die Initiative anders sieht, schickte sie eine Petition an den Landtag nach Düsseldorf, um die Lindenallee vor dem Abholzen zu bewahren. Eine Antwort steht noch aus.

Bestärkung bekam die Initiative bisher durch Stellungnahmen seitens der Umweltschutzverbände BUND, NABU und ABU, vom Soester Geschichtsverein und von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Ein Vortrag des unabhängigen Klimaexperten Dr. Loos von der Uni Bochum und die Wallbegehung mit dem Biologen Dr. Geyer,

beide organisiert von der Ortsgruppe des BUND, haben viele Bürgerinnen und Bürger informiert und bewegt.

Aus Protest gegen das Wallentwicklungs-konzept, rief der Soester Musiker und Maler Theo Steins am 16. Juni – unterstützt von der Wall-Linden-Initiative - zu einer Lichterkette auf dem Brunowall auf, welche – trotz Regen - große Resonanz fand: 90 Soesterinnen und Soester folgten.

Wenn Sie weitere Fragen zu den Planungen und zum Wallkonzept haben, stehen Ihnen Mitglieder der Wall-Linden-Initiative an einem Infotisch auf dem Wall gerne Rede und Antwort.

Seit 40 Jahren arbeite ich nun als Künstlerin, immer schon auch mit Menschen, die mit Handicaps leben und in beeindruckender Weise ihre Kreativität entwickeln. Ich bin der Überzeugung, dass es bessere und humanere Möglichkeiten gibt, körperlich behinderte Menschen, die den Wall und seine Lindenallee erleben möchten, in diesen Genuss zu bringen, **ohne** dass dafür Bäume

gefällt werden müssen und ein historisches Baudenkmal zerstört wird. Ich hoffe sehr, dass es nicht zu spät ist, die Petition durch den Ausschuss in Düsseldorf, der Anfang September Soest besuchen wird, positiv entschieden wird und noch einmal neu nachgedacht werden kann.

Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger sind heute herzlich eingeladen, in den offenen Ateliers der Kunst-Praxis und der Soester Malschule oben auf der Wallkrone mitzumachen; denn diese Kunstaktion versteht sich als interaktive soziale Plastik. Künstlerisches Denken und Schaffen hat nicht nur das Potential Erkenntnis und Ausdruck zu fördern, sondern hat auch die Kraft, Kreativität freizusetzen und Menschen miteinander zu verbinden.

Zu meiner Installation „Planwerk x Kunstwerk – Kreuz tragen“, möchte ich folgendes erläutern: In öffentlich einsehbaren Sitzungsunterlagen fand ich Pläne zum Wallentwicklungskonzept. Darin waren etliche Bäume auf den

Wällen mit einem kleinen, roten x-Zeichen durchgestrichen, auf manchen Wallabschnitten waren dies fast alle Bäume.

Diese x-Zeichen bedeuteten - wie ich las - „Baumentnahme“, ein verharmlosender Ausdruck für Fällung.

Für meine Installation, die Sie an den Auf- und Abgängen und an vier exemplarisch ausgesuchten Bäumen oben auf dem Bruno-Wall sehen können, habe ich nun 18 signalrote Schräg- oder Andreaskreuze mit einer Balkenlänge von 2.50 m an die 14 todgeweihten und die vier exemplarisch ausgesuchten Linden gebunden.

Die Etiketten auf den Kreuzen zählen:
Nr.1 von 398, Nr.2 von 398 bis Nr.18 von 398.

Jeder Baum trägt nun maximal deutlich sein Kreuz.

Bärbel Dreher verweist mit ihrer Installation „Ad Liberandum – Zur Rettung“, darauf, den Wert alter Bäume - von Natur generell - nicht bloß unter dem Aspekt ihrer wirtschaftlichen Nutzbarkeit zu sehen. Als Lebewesen und Teil der Schöpfung haben sie Daseinsberechtigung und Würde. Sie sollen vor zerstörerischem Zugriff bewahrt sein und geschützt werden.

Bärbel Dreher's Installation können Sie oben auf dem Wall entdecken. Dort hat sie vier Bäume ausgewählt, die – ähnlich wie in meiner Installation - exemplarisch stehen für vier Bäume, die auf der Wallkrone gefällt werden sollen.

Hartmut Lux spricht im Anschluss an meine Rede einen Text von Joseph Beuys, den er in einer rituellen Wallbegehung achtzehnmal unterschiedlich vorträgt. Sein Anliegen ist es, die Möglichkeit eines Gespräches mit der Natur, hier: mit Bäumen, den Wall-Linden erfahrbar zu machen; es findet in der Stille statt.

Sie treffen Hartmut Lux oben in der Wallmitte. Von dort aus können Sie ihn begleiten und dem Wall und seiner Natur schauend, lauschend und staunend begegnen.

Was wünsche ich mir abschließend?

Dass bald, ganz bald! viel mehr gescheite, **junge** Menschen aufstehen und bei allen Bestrebungen, unsere Stadt in eine lebenswerte Zukunft zu führen, empfindsam, sachkundig und streitbar mitmischen.

Ich wünsche mir, dass das Schweigen der Mehrheit aufhört in dieser Stadt, diese Zurückhaltung, sich öffentlich zu äußern, sei es aus Resignation oder Gleichgültigkeit oder aus Furcht vor der eigenen Verletzbarkeit und der Gefahr von Beschämung.

Ich wünsche mir, dass Mitgefühl und Zivilcourage, Toleranz und Dialogfähigkeit verstärkt Einzug finden, auch in der Soester Politik und Verwaltung.

Ein neues Leitbild für unsere Stadt, das mir dann gefallen könnte, wäre z.B. dieses:

**Soest - Junge Kulturstadt im Grünen -
mit alter Tradition**

Ich wünsche Ihnen allen Freude, Bestärkung, Inspiration und gute Begegnungen an diesem Abend – am Ende eines Sommers.

Susanne Lüftner

Susanne Lüftner

Planwerk **X** Kunstwerk - Kreuz tragen

Installation auf dem Brunowall in Soest

In öffentlich einsehbaren Sitzungsunterlagen für den Rat der Stadt Soest fand ich Pläne zum Wallentwicklungskonzept. Darin waren etliche Linden auf den insgesamt sechs Abschnitten des historischen Stadtwalls mit kleinen, roten x-Zeichen durchgestrichen. Auf manchen Wallabschnitten waren dies fast alle Linden. Die x-Zeichen bedeuteten „Baumentnahme“, ein verharmlosender Ausdruck für Fällung.

Nach Zählung der Wall-Linden-Initiative im Jahr 2017 sollen insgesamt 398 Linden gefällt und durch Neupflanzungen ersetzt werden. Trotz des anhaltenden Bürgerprotestes gegen das Fällen von Linden und den Ausbau der Wallpassagen hat der Stadtrat beschlossen, noch in diesem Jahr die ersten 18 Linden auf dem Brunowall zu fällen.

Für meine Installation habe ich 18 signalrote Schräg- oder Andreaskreuze, Balkenlänge: 2.50 m, an die todgeweihten Linden gebunden.

Die Etiketten auf den Kreuzen zählen: Nr.1 von 398, Nr.2... bis Nr.18 von 398.

Jeder Baum trägt nun maximal deutlich sein Kreuz.



Bärbel Dreher verweist mit ihrer Installation „Ad Liberandum – Zur Rettung“, darauf, den Wert alter Bäume - von Natur generell - nicht bloß unter dem Aspekt ihrer wirtschaftlichen Nutzbarkeit zu sehen. Als Lebewesen und Teil der Schöpfung haben sie Daseinsberechtigung und Würde. Sie sollen vor zerstörerischem Zugriff bewahrt sein und geschützt werden.

Bärbel Dreher hat vier Gedichte und vier Linden ausgewählt, die exemplarisch stehen für vier Bäume, die auf der Wallkrone gefällt werden sollen. In Rettungsfolie eingehüllt, mit Absperrband an roten Baupfählen gesichert, stehen sie da wie „Säulenheilige“.

Eins von vier Gedichten:
(Auszug aus „Bäume“ von Rose Ausländer)

Säulenheilige

Jahrhunderte angewurzelt
ans Denken der Erde

schöpfen Schatten
aus dem Sonnenquell

Jeder Baum erwählt
die Luft zu bereichern
mit seinem Atem

im eingewachsenen Gewicht
ruhend



Säulenheilige
Jahrhunderte angewurzelt
ans Denken der Erde
schöpfen Schatten
aus dem Sonnenquell
Jeder Baum erwählt
die Luft zu bereichern
mit seinem Atem
im eingewachsenen Gewicht
ruhend
Auszug aus „Bäume“ von Rose Ausländer

Offenes Atelier



Silke Wrede und **Amelie Köhne** kommen regelmäßig ins „Laboratorium“ der Kunst-Praxis.
Das Foto zeigt sie im „offenen Atelier“ auf dem Brunowall.



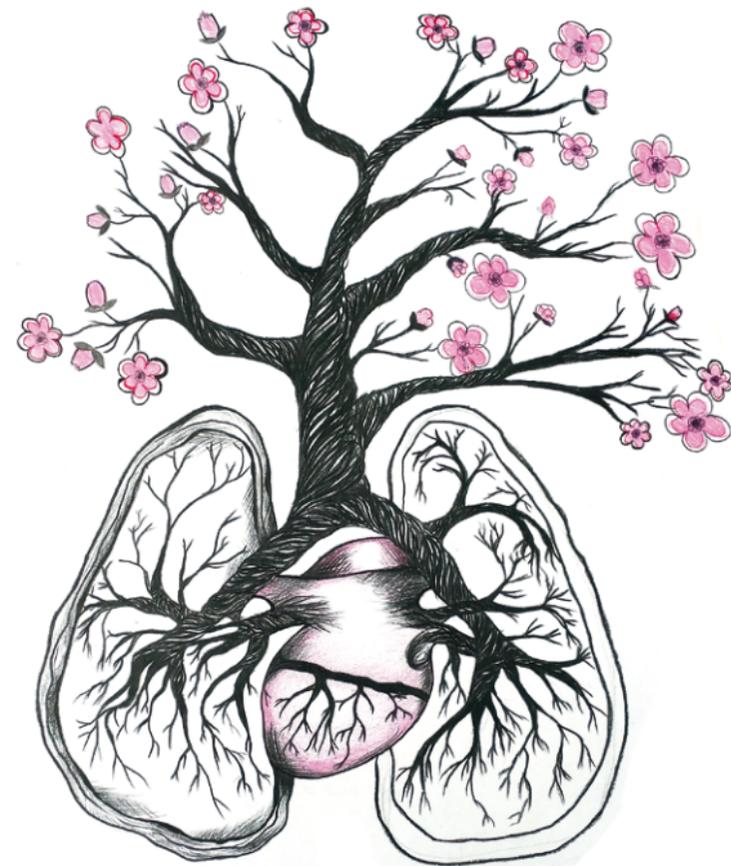
Rechte Seite:
Zu ihrem Bild 1 sagt die 15 jährige Amelie:
„Menschen stürzen jeden Tag alles ins Chaos.“
Bild 2 bleibt ohne Worte.

Das Bild links „Der weinende Baum“ ist von Silke Wrede.



Yusif Musazade

ist 17 Jahre alt, malt und zeichnet in der Kunst-Praxis und nahm am offenen Atelier auf dem Brunowall teil.



Hartmut Lux

Performance – „Bäume und Menschen“

Hartmut Lux trägt, den Brunowall passierend, 18-mal den Text von Joseph Beuys „Bäume und Menschen“ vor:
laut und leise, wie das Rauschen des Laubes
im Wind und unabhängig auch vom Kommen
und Gehen der Menschen an diesem Abend.





Infotisch Wall-Linden-Initiative



Infotisch von Yvonne und Hartmut Lux



Gero und Angela Troike



Theo Steins, Vignesan Shan und Edda Pick



Lyrik und Lichter – Ende eines Sommers





Qi-Gong unter Anleitung von Heidrun Grote-Huck



Sicherheitsdienst:
Lisa mit Lyk



Februar 2019 | Baumfällungen auf dem Brunowall



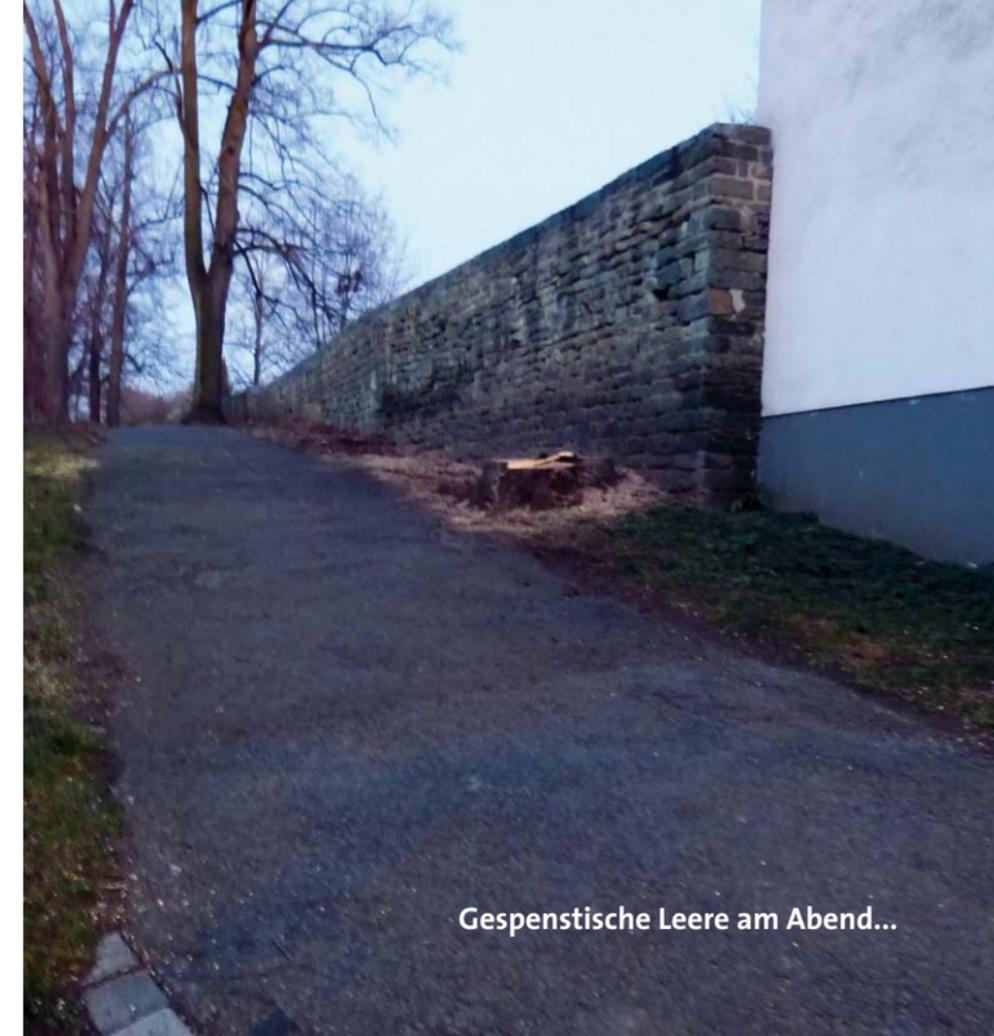




Fahrspuren der Hölzertemaschinen teils über Baumwurzeln (-füße) hinweg.



Gehölze, die mit ihren Wurzeln Erde und Steine an der Seite des Wallkörpers gegen Erosion stabilisiert haben, werden rot markiert und Tage später komplett beseitigt.



Gespensische Leere am Abend...



02.03.2019 | Abschied von 22 Linden





Die Kunstaktion am 2. März 2019

**„Wer möchte leben
ohne den Trost der Bäume !“**

Rede von Susanne Lüftner

zum Abschied von 22 von 398 Linden

gefällt am 26. Februar 2019.

„Mehr Mut zum Sägen“

Diese zweite Kunstaktion gegen die Fällung von Linden und die geplante neue Wegeführung auf den Soester Stadtwällen konnte von uns nicht lange vorbereitet werden:

Wenn auch nicht überraschend – doch bis zuletzt von uns sachlich kritisiert und mit Nachdruck zu verhindern versucht - wurden am vergangenen Dienstag 22 Linden und viele Gehölze auf dem Brunowall und in der zugehörigen Gräfte „entnommen“ und „entsorgt“, wie es im Behördendeutsch heißt.

In früheren Zeiten harkten Stadtgärtner zur Durchlüftung und Auflockerung regelmäßig den wurzeldurchzogenen Fußweg auf den Stadtwällen. Am Dienstag erlebte ich manchen Passanten, der nun die tonnenschweren Baufahrzeuge auf der Wallkrone operieren sah, geschockt und wie angewurzelt da stehen. Einige Menschen weinten, andere beschlossen nicht hinzusehen und für diesen Tag die Stadt zu verlassen.

Dies ist das Ende unseres ehrwürdigen Soester Stadtwalls, wie wir ihn immer kannten. Nach dem Bau des gigantischen Modehauses Kress mitten in der Altstadt und der Umgestaltung des Theodor-Heuss-Parks, der einstigen Ruhe-Oase im Herzen unserer Stadt, in eine belebte Eventzone, ist dies eine weitere Zäsur in unserer jüngsten Stadtgeschichte.

All dies geschieht in Soest trotz jahrelanger Bürgerproteste unter Anrufung von Gerichten und einem Petitionsgesuch an die Landesregierung noch im letzten Jahr. In einem Leserbrief, der vor Jahren zum Thema Stadtentwicklung und Bauen in der Soester Altstadt geschrieben wurde, musste es Bürgermeister Ruthemeyer hinnehmen, als „Totengräber von Soest“ bezeichnet zu werden.

Am Dienstag, dem Tag, an dem die Wall-Linden von gigantischen Maschinen, sogenannten Holzvollerntern, abgeholzt und noch vor Ort geschreddert wurden, hatte ich das Gefühl, das Herz des alten Soest hörte auf zu schlagen. So wie mir ging es vielen vor Ort. Ein alter Herr sagte mit Tränen in den Augen: „Mir ist wie auf einer Beerdigung.“

Zur Erinnerung: Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erweiterten feinsinnige Landschaftsgestalter das Ruinendenkmal der mittelalterlichen Soester Wehranlage, noch ganz im Geiste der Romantik, zu einem Gesamtkunstwerk der Bau- und Gartenkunst. Darüber referierte Prof. Dr. Ingo Sommer, gebürtiger Soester, Architekt und Professor für Baugeschichte an der Universität Oldenburg wiederholt in unserer Stadt.

Die historische Wehranlage, die noch zu zwei Drittel erhalten und älter ist als der Kölner Dom, hätte von Politik und Verwaltung längst zur Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe vorgeschlagen werden können. Da hätten wohl einige maßgebliche Personen geschlafen, kritisierte Professor Sommer.

Zum Thema Barrierefreiheit meinte er, nicht jedes Denkmal könne behindertengerecht gestaltet werden. Der Kölner Dom sei dies auch nicht. In Soest jedoch mussten, so die Entscheidung des Stadtrates, an den Auf- und Abgängen des Brunowalles 14 Linden fallen, um zumindest „Barrierearmut“ zu erreichen. Weil dies ein Kriterium zur Fördermittelvergabe ist?

Die politischen Befürworter nennen diesen Grund nicht, sondern kritisieren Gegner dieser Maßnahme als behindertenfeindlich.

Lösungen, die Auf- und Abgänge behindertengerecht zu gestalten, auch ohne einen Baum zu fällen, überzeugten den Stadtrat nicht.

Mit der Umsetzung des Wallentwicklungskonzeptes habe Soest wohl kaum noch eine Chance, zu der Auszeichnung „UNESCO-Weltkulturerbe“ zu gelangen, so Professor Sommer. Was für ein Verlust!

Doch fehlt es unseren Entscheidern tatsächlich an Aufgewecktheit? Setzen diese ihre Präferenzen nicht nur ganz woanders? Geht es Ihnen nicht vor allem um die Ermöglichung von Event- und Massenkultur, um Konsumierbarkeit und wirtschaftlichen Profit - auch an unseren historischen Plätzen mit seinen Zeugnissen, die ja bis heute der Hauptmagnet für Besucher unserer Stadt sind?

Dies würde einiges erklären; denn Sensibilität und Respekt vor unserem historischen Erbe, für unsere Stadtkultur und -natur lassen sich nur schwer mit vorwiegend wirtschaftlichen Zielsetzungen in Einklang bringen.

Eine solche Zielsetzung hin zur „Event- und Massenkultur“, bei der auch der Klimaschutz und das Klimagutachten der Uni Bochum von 2016 kaum Berücksichtigung finden, ist meines Erachtens rückschrittlich und lebensfeindlich, kurz: nicht der richtige Weg, unsere Stadt und das, was sie so besonders und einmalig macht, zukunfts- und wettbewerbsfähig weiterzuentwickeln. Andere Städte und Gemeinden sind da viel weiter.

Auch viele Soester Bürgerinnen und Bürger sind offensichtlich weiter als etliche ihrer Vertreter und Beauftragten in Politik und Verwaltung... und bei diesen meistens nicht beliebt oder willkommen. Sie gelten als Gegner, ihr hartnäckiger Protest - auch noch nach Ratsentscheidungen - wird z.B. von den Soester Grünen als „undemokratisch“ kritisiert. Auch das finde ich sehr befremdlich und ressourcenvernichtend.

Als im August 2017 ein Artikel im Soester Anzeiger erschien, in dem darüber berichtet wurde, dass die Stadt Soest beabsichtige, zur weiteren Realisierung ihres Wallentwicklungskonzeptes 33 Linden auf den ersten zwei Soester Stadtwällen fällen zu lassen, führte dies zur Gründung der WallLinden-Bürgerinitiative.

Innerhalb kürzester Zeit sammelte diese Initiative ca. 5600 Unterschriften von BürgerInnen, die forderten: Keine Linde soll fallen auf den Stadtwällen!

5600 Bürgerstimmen! Zum Vergleich: Die CDU gewann die letzte Wahl mit etwa 6800 Stimmen, die SPD kam auf ca. 5100.

Zum weiteren Engagement der Initiative zitiere ich aus dem Soester Anzeiger vom 30.11.2017: „An diesem Report dürften Soester Politiker und Verwaltung zu kauen haben. Die Wallinitiative hat pünktlich zum 30. November ihren Bericht im Rathaus abgeliefert. Er fällt ein vernichtendes Urteil: Die Bürgerbeteiligung sei so komplex, kleinteilig und langwierig gewesen, dass sie am Ende nicht funktioniert habe. Das passt zu einem weiteren Detail: Am Ende geht es nicht um 35 Bäume, die gefällt werden sollen, sondern um 398 (!).“

In unendlichen Tages- und Nachtschichten, so der Anzeiger, hätten die beiden damaligen Sprecher der Wall-Linden-Initiative, Ursula Müller-Frieding und Michael Berentzen, Hunderte von Seiten studiert, die es zum Wallkonzept samt Klimabericht damals

bereits gab. Michael Berentzen äußerte sich so: „Manche Stellen habe ich achtmal gelesen, um sie endgültig zu verstehen. Soviel Zeit und Bereitschaft dürfte wohl kaum ein anderer Bürger, aber auch kein Politiker haben.“

Dies zu dem Vorwurf, der sich bis heute hält: dass Bürgerinnen und Bürger sich erst relativ spät eingeschaltet und das WEK kritisiert haben. Sie waren – ebenso wie viele Ratsmitglieder - nicht ausreichend und transparent informiert worden. Und dieses Vorgehen war kein einmaliges Versehen, meinen wir.

Die Berichterstattung im Soester Anzeiger zeigt sich in Punkto Wall heute oft wenig bürgerfreundlich. Ein Reporter nannte uns kürzlich in seinem Kommentar „Abschied von ehrenwerter Diskussion“ „selbsternannte Baumschützer“ und geißelte die SPD, die sich bald zu uns und unserem Widerstand gesellt hätte und die „jetzt ihr grünes Herz auch für die Mickerbäume entdeckte.“

Im Herbst letzten Jahres forderte der von Politik und Verwaltung einberufene Wallbeirat, der ohne Vertreter aus Umwelt-, Natur- und Denkmalschutz installiert wurde, **„mehr Mut zum Sägen“**.

Die Vorschläge der Wall-Linden-Initiative zur personellen Besetzung des Wallbeirates mit Klimaexperten, Denkmal- und Naturschützern sowie einem Landschaftsplaner Naturschützern sowie einem Landschaftsplaner u. a. mit Professor Ingo Sommer - wurden nicht akzeptiert. Prof. Sommer hätte sich, seinen Aussagen zufolge, unbedingt auch einen Gartenhistoriker, eine Gartenhistorikerin im Beirat gewünscht. Die heutige Besetzung findet er völlig daneben.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass die nächsten fünf Wallabschnitte behutsamer und wertschätzender saniert werden als jetzt der Brunowall. Vielleicht werden spätere Generationen auf die Idee kommen, die einstige Befestigungs- und Gartenkunanlage wieder in den kulturhistorisch-wertvollen Zustand des 19. und 20. Jahrhunderts zurückzuführen, so wie dies mit der Renaturierung des derzeit kanalisierten Soestbaches heute geschieht, die allseits begrüßt wird. Bürgermeister Ruthemeyer sieht erstaunlicherweise in dieser Fehler-Korrektur einen Beleg dafür, dass auch die Wallmodernisierung noch auf helle Begeisterung stoßen wird.

Ich beende jetzt meine aus Zeitgründen noch immer lückenhaften Erläuterungen. Klaus Schmedtmann hat einen Infotisch aufgestellt und beantwortet gern detaillierter Ihre Fragen.

Wir werden nun unsere Wallpassage beginnen, die Linden betrauern, die zum Teil zwei Weltkriege überstanden haben. Es sind auch jüngere Bäume darunter, die u.a. von Ratsmitgliedern der Soester Grünen, die anders als die SPD und die SO-Partei unsere Initiative nicht unterstützt haben, als „Mickerbäume“ bezeichnet wurden. Leider hat sich heute der Soester Poet und Künstler Hartmut Lux krank gemeldet, so dass Erika Wilhelm und ich seinen Part übernehmen. Wir wünschen ihm gute Besserung und werden ihm und seiner Frau Yvonne berichten. Weiter an unserer Aktion beteiligt sind Arno Haude, Bärbel Dreher und natürlich Sie, liebe Soest-Freundinnen und -Freunde.

Susanne Lüftner

Die Gedichte wurden 2018 vor den vom Fällen bedrohten Bäumen und 2019 vor den jeweiligen Baumstümpfen vorgetragen und abgelegt mit der Anweisung für vorbeigehende Besucher:

„Lies das Gedicht, laut oder leise, Dir selbst oder auch anderen vor!“

So hörte man, auch nach der „Abschiedsfeier“, im Laufe des Tages immer wieder Stimmen von Personen auf dem Wall, die Gedichte vortrugen.

Linde Nr. 1



Ende eines Sommers

Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume !

Wie gut, daß sie am Sterben teilhaben!
Die Pfirsiche sind geerntet, die Pflaumen färben sich,
während unter dem Brückenbogen die Zeit rauscht.

Dem Vogelzug vertraue ich meine Verzweiflung an.
Er misst seinen Teil von Ewigkeit gelassen ab.
Seine Strecken
werden sichtbar im Blattwerk als dunkler Zwang,
die Bewegung der Flügel färbt die Früchte.

Es heißt Geduld haben.
Bald wird die Vogelschrift entsiegelt,
unter der Zunge ist der Pfennig zu schmecken.

Günter Eich

Die Seele wird vom Pflastertreten krumm
Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden
und tauscht bei Ihnen seine Seele um.
Die Wälder schweigen. Doch sie sind nicht stumm.
Und wer auch kommen mag, sie trösten jeden.

Man flieht aus den Büros und den Fabriken.
Wohin ist gleich! Die Erde ist ja rund!
Dort, wo die Gräser wie Bekannte nicken
und wo die Spinnen seidne Strümpfe stricken,
wird man gesund.

Erich Kästner

Bäume sind mehr als Blätter,
Zweige, Äste und Stämme.
Sie sind Persönlichkeiten,
die Erhabenheit, Kraft
und Anmut verbreiten.
Bäume sind Erzähler,
die ihre Geschichten vielen
Generationen von Betrachtern
weitergeben.

(Verfasser nicht bekannt)

DES ALTEN BAUMES FLUCHGESANG

Wie konnt ich träumen doch den Traum
Von Vogelsang und Sonnenschein!
Ich armer, unglückseel' gerBaum,
Nun ich erwacht, was harret mein!

Wie Mörder nahen sie heran
Mit Stricken, Sägen, Axt und Beil,
Als ob ich wär in Acht und Bann
Und für ein schnödes Handgeld feil!

Fluch Euch, dass Ihr es habt gewagt
Und mir den Frühling nimmer gönnt
Und mich in Stücke sägt und schlagt,
Weil´s Euch beliebt und Ihr es könnt!

Der Uhu, dessen Nest ich war,
Gewiss, er wird schon rächen mich:
Er singet Euch zum Neuen Jahr,
Dass Ihr so sterblich seid wie ich.

Hoffmann von Fallersleben



Linde Nr. 2



Linde Nr. 3



Linde Nr. 4



Linde Nr. 5



Linde Nr. 6

LIEBE?

Manche gehen nur
mit der Sehnsucht
nach Liebe durchs Leben.

Sie kommt nicht.
vielleicht erkennen sie
beim Lebensabschied
plötzlich
was Liebe war.

Geben wir Liebe
dem Baum am Weg –
er liebt uns wieder
er fühlt es.

Ulla Weymann

ÜBER BÄUME

Das Gespräch über Bäume
Wird nie beendet
Solange es Worte und
Bäume gibt

Wer mag leben
Ohne den Trost der Bäume?

Den Baum der Erkenntnis
Hat keiner
Erkannt

Rose Ausländer

BÄUME

Bäume sind für mich immer die eindringlichsten Prediger gewesen. Ich verehere sie, wenn sie in Völkern und Familien leben, in Wäldern und Hainen. Und noch mehr verehere ich sie, wenn sie vereinzelt stehen. Sie sind wie Einsame. Nicht wie Einsiedler, welche sich aus irgendeiner Schwäche davongestohlen haben, sondern wie große vereinsamte Menschen, wie Beethoven und Nietzsche. In ihren Wipfeln rauscht die Welt, ihre Wurzeln ruhen im Unendlichen; allein sie verlieren sich nicht darin, sondern erstreben mit aller Kraft ihres Lebens nur das Eine: ihr eigenes, in ihnen wohnendes Gesetz zu erfüllen, ihre eigene Gestalt auszubauen, sich selbst darzustellen. Nichts ist heiliger, nichts ist vorbildlicher als ein schöner, starker Baum.

Hermann Hesse

VERSÄUMNIS

Viel zu wenig kenne ich die Bäume
Die vor meinem Fenster stehen und rauschen.
Viel zu selten baun sich meine Träume
Nester, um die Winde zu belauschen.
Und des Himmels Silberwolkenspiele
Gehen vorüber, ohne mich zu trösten –
Ganz vergessen habe ich so viele
Wunder, die mir einst das Herz erlösten.

Ina Seidel



Linde Nr. 7



Linde Nr. 8



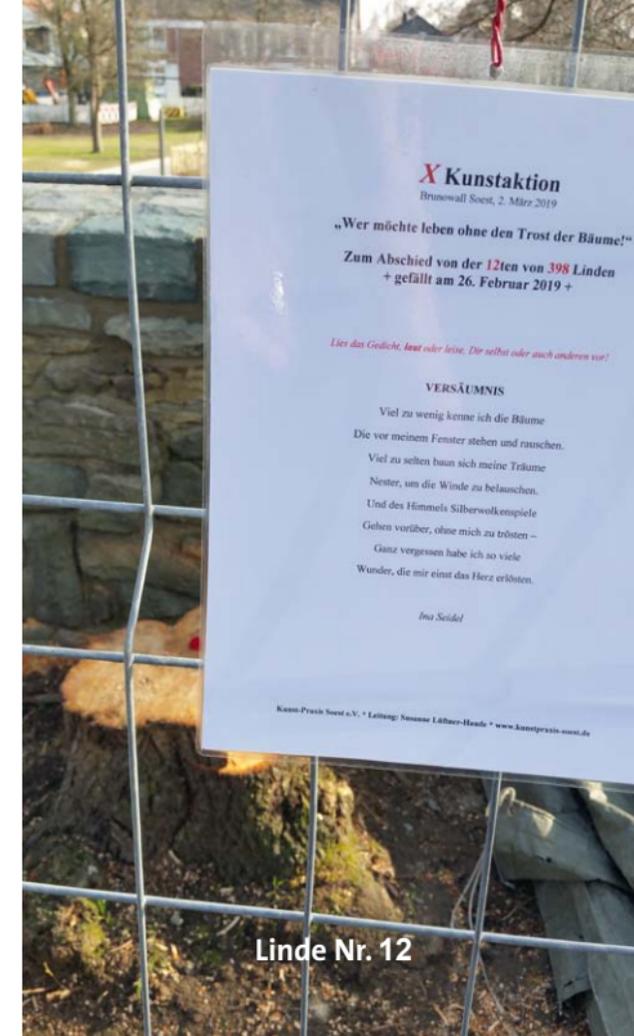
Linde Nr. 9



Linde Nr. 10



Linde Nr. 11



Linde Nr. 12

Joseph Beuys über „Bäume“ (1984):

„... das Leiden ist natürlich ein bestimmter Ton in der Welt. Er ist hörbar. Man sieht ihn wohl auch. Wer sich einmal anstrengt, solches wahrzunehmen, der sieht im Leiden ständig eine Quelle der Erneuerung. Es ist eine Quelle von kostbarer Substanz, die das Leiden in die Welt entlässt. Da sieht man: es ist wohl eine unsichtbar-sichtbare sakramentale Substanz. Und wer das heute merkt, sind weniger die Menschen als die Bäume. Und deswegen pflanze ich ja Bäume. Ich bin kein Gärtner, der Bäume pflanzt, weil Bäume schön sind. Nein, ich sage, die Bäume sind heute ja viel intelligenter als die Menschen.

Wenn der Wind durch die Kronen geht, dann geht zur gleichen Zeit durch die Kronen, was die leidenden Menschen an Substanz auf die Erde gebracht haben. Das heißt, die Bäume nehmen das längst wahr. Und sie sind auch schon im Zustand des Leidens. Sie sind entrechtet. Sie wissen das ganz genau, dass sie entrechtet sind. Tiere, Bäume, alles ist entrechtet.

Ich möchte diese Bäume und diese Tiere rechtsfähig machen. Das ist selbstverständlich eine Pflicht des Menschen. Wenn er seine Aufgaben hier auf der Welt im Sinne des wirklichen Christentums, der wirklich christlichen Substanz, also des Sakramentes, das durch die Baumwipfel weht, wahrnimmt, dann muss er sich entsprechend verhalten. Und dann muss er seine Intelligenz, angefangen bei den Bäumen, langsam wieder aufrichten. (...)

Der Baum, der Lebensbaum ist ja überhaupt dieses Zeichen für die allgemeine Intelligenz. Und auch der Prozess, der mit dem Baum geschieht, und den wir heute am Wald wahrnehmen, zeigt dies auf. Heute wird der Wald von selbst zu dem, wozu das Holz des Kreuzes benutzt wurde...“

(aus: Friedhelm Mennekes „Beuys zu Christus / Eine Position im Gespräch“, Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 1989, S. 46)

GIB AUF DICH ACHT

Jedesmal, wenn du wachsend, Lust haben wirst, die falschen Dinge in richtige Dinge zu verwandeln, erinnere dich daran, dass die erste Revolution, die man machen muss, im eigenen Inneren ist, das ist die erste und wichtigste. Für eine Idee zu kämpfen, ohne eine Idee von sich selbst zu haben, ist mit das Gefährlichste, was man tun kann.

Jedesmal, wenn du dich verloren fühlst, verwirrt, denk an die Bäume, an ihre Art zu wachsen. Denk daran, dass ein Baum mit einer großen Krone und wenig Wurzeln beim ersten Windstoss umgerissen wird, während bei einem Baum mit vielen Wurzeln und kleiner Krone die Säfte nicht richtig fließen. Wurzeln und Krone müssen gleichermaßen wachsen, du musst in den Dingen und über den Dingen sein, nur so wirst du Schatten und Schutz bieten können, nur so wirst du zur rechten Zeit blühen und Früchte tragen können.

Susanna Tamaro

Der Lieblingsbaum

Den ich pflanzte, junger Baum,
Dessen Wuchs mich freute,
Zähl ich deine Lenze, kaum
Sind es zwanzig heute.

Oft im Geist ergötzt es mich,
Über mir im Blauen,
Schlankes Astgebilde, dich
Mächtig auszubauen.

Lichtdurchwirkten Schatten nur
Legst du auf die Matten,
Eh du dunkel deckst die Flur,
Bin ich selbst ein Schatten.

Aber haschen soll mich nicht
Stygisches Gesinde,
Weichen werd ich aus dem Licht
Unter deine Rinde.

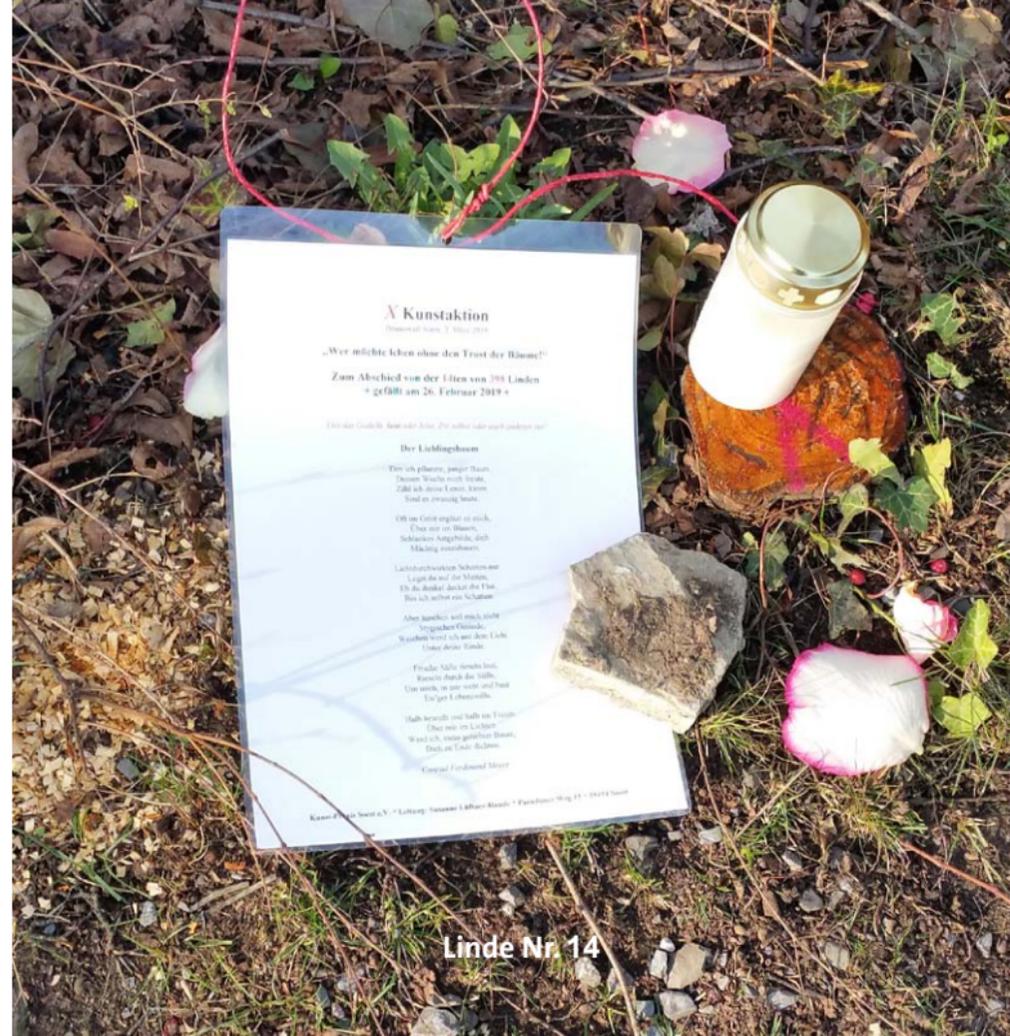
Frische Säfte rieseln laut,
Rieseln durch die Stille,
Um mich, in mir webt und baut
Ew'ger Lebenswille.

Halb bewußt und halb im Traum
Über mir im Lichten
Werd ich, mein geliebter Baum,
Dich zu Ende dichten.

Conrad Ferdinand Meyer



Linde Nr. 13



Linde Nr. 14



Linde Nr. 15



Linde Nr. 16

AUS GÄRTEN

Es können im Hof eines Bauernhauses eine alte Linde und ein gekrümmter Nussbaum beisammenstehen und zwischen ihnen im Rasen durch eine Rinne aus glänzenden Steinen das Wasser aus dem Brunnentrog ablaufen, und es kann ein Anblick sein, der durchs Auge hindurch die Seele so ausfüllt wie kein Claude Lorrain. Ein einziger alter Ahorn adelt einen ganzen Garten, eine einzige majestätische Buche, eine einzige riesige Kastanie, die die halbe Nacht in ihrer Krone trägt.

Hugo von Hoffmannsthal

Lebet wohl, geliebte Bäume!
Wachset in der Himmelsluft.
Tausend liebevolle Träume
Schlingen sich durch euren Duft.

Doch was steh´ich und verweile?
Wie so schwer, so bang ist´s mir?
Ja, ich gehe! Ja, ich eile!
Aber, ach! Mein Herz bleibt hier!

Johann Wolfgang von Goethe

Durch des Äthers blaues Schweigen
Geht Bewegung grüner Bäume,
und ein Rauschen in den Zweigen
mischt sich in der Brandung Schäume.

Und ein kleiner Vogel kündigt
alles dies mit seinem Liede,
das in meinem Herzen mündet;
und so blüht um mich ein Friede.

Gerhart Hauptmann

TROST

Unsterblich duften die Linden –
Was bangst du nur?
Du wirst vergehen, und deiner Füße Spur
Wird bald keine Auge mehr im Staube finden.
Doch blau und leuchtend wird der Sommer stehen
Und wird mit seinem süßen Atemwehen
Gelind die arme Menschenbrust entbinden.
Wo kommst du her? Wie lang bist du noch hier?
Was liegt an dir?
Unsterblich duften die Linden

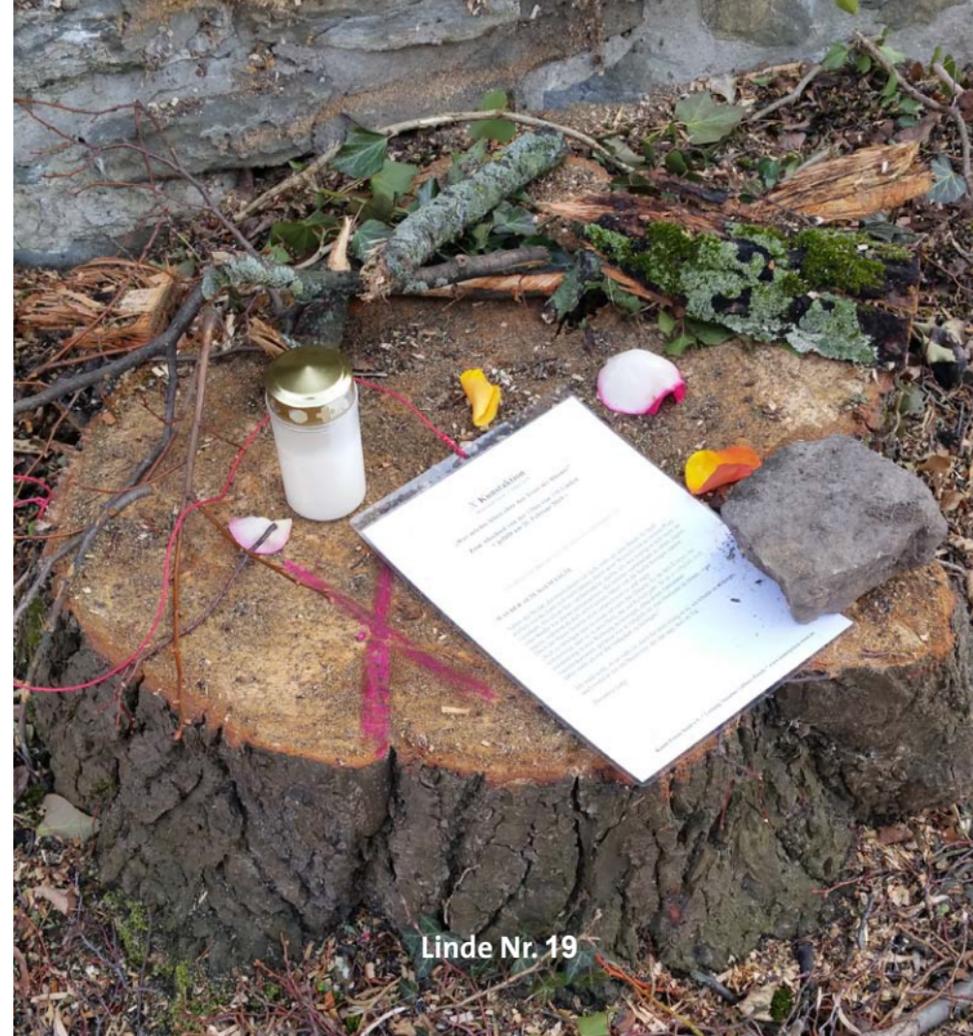
Ina Seidel



Linde Nr. 17



Linde Nr. 18



Linde Nr. 19

WAS DER ALTE BAUM SAGTE

Neben der Straße, die durch dieses Tal läuft, steht ein alter Baum. Er steht einfach nur da, kann sich nicht rühren, durch seine Wurzeln fest an seinem Platz verankert. Als ich an ihm vorüberradelte, dachte ich, wie traurig es sein muss, an einer Straße wie dieser aufzuwachsen, die anderen vorbeireisen zu sehen, tagein, tagaus, während du dich selbst keinen Meter von der Stelle bewegen kannst.

Doch der Baum lächelte mich unbeschwert an und sagte: „Sich zu bewegen und zu reisen ist nicht das Gleiche: Es ist dein Körper, der sich bewegt, aber es ist dein Herz, das auf Reisen geht. So ist es möglich, sich stundenlang in eine Richtung zu bewegen, ohne einen Zentimeter weiterzukommen, genauso wie es möglich ist, zum Horizont zu reisen, ohne dabei mehr als nur die Gedanken zu bewegen.“

Ich weiß nicht, ob es wahr ist, doch für mich klang es so, als könnte es stimmen, auch wenn es nur ein Baum war, der das sagt, dort im Tal...

Dorothee Lang

DU NAHST DICH WIEDER

Du nahst dich wieder
Herbstlicher Hauch.
Unter den Bäumen
Welch ein Duft!
Blatt färbt sich
Um Blatt.
Vergilbtes Laub,
Vom Licht durchloht.
Die Flamme brennt
Auch mir in der Brust.
Flugasche streift
Meine Hand.

Hartmut Lux

DER ABEND

Schweigt der Menschen laute Lust:
Rauscht die Erde wie in Träumen
Wunderbar mit allen Bäumen,
was dem Herzen kaum bewusst,
Alte Zeiten, linde Trauer,
Und es schweifen leise Schauer
Wetterleuchtend durch die Brust.

Joseph von Eichendorff

WELTENDE

Einzig Baum
der übrig blieb
in der Landschaft
Pilgerströme zu ihm hin
knieen, weinen

Oh Gott-Baum
sei uns gnädig
sieh unsere Armut
schaffe uns Früchte
dass unsere Kinder
nicht sterben

Lass uns in deinem Schatten
leben
Gott Baum –
unsere heiligste
Erinnerung

Ulla Weymann





März | Bauarbeiten



Baustelle
am 26.02.2019
und 27.02.2019
7:00 bis 19:00 Uhr
Wir danken für Ihr
Verständnis.





Der abgeholzte Wallhang wird mit einem Geflecht aus Weidenruten gegen Ausschwemmungen und Erosion gesichert und neu bepflanzt. Etliche der neuen Pflanzen werden die sommerliche Dürre nicht überstehen.



Aushub und Schottern des wurzeldurchzogenen Wallweges.



Anbringen eines Stahlbandes links und rechts des Weges als Seitenbegrenzung.



Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer pflanzt den ersten von 30 jungen Lindenbäumen am Ausgang des Brunowalls exakt dort, wo zuvor eine alte Linde stand und gefällt wurde.

26. März | Pflanzaktion von Bürgermeister Ruthemeyer



Mitglieder der Kunst-Praxis und vom Kreis engagierter Bürger (KEB) protestieren, mahnen, erinnern.



Susanne Lüftner befestigt die - auch an den Bürgermeister - übergebenen „Denkzettel“ am Bauzaun.

+SOEST for FUTURE+

Denkzettel 2019



Überreicht an Bürgermeister Eckhard Ruthemeyer
anlässlich seiner Baumpflanzaktion auf dem Brunowall
am 26. März 2019

Kreis engagierter Bürger (KEB) Stadt Soest und Soester Börde

+SOEST for FUTURE+

Für die weiteren Wallabschnitte:

Sanieren - Pflegen - Bewahren
statt Aufhübschen und Chic-
machen!

Ein mittelalterliches Denkmal
benötigt Sanierung,
aber keine Modernisierung,
auch wenn die Gelder dafür
vorhanden sind!

+SOEST for FUTURE+

...eine chicen Wege,
...und Geländer!

...die Wälle
...romantischen,
...Wegen und
...behalten!

+SOEST for FUTURE+

...le müssten
...ne gepflanzt
...Verlust der 22
...teilweise wieder

...Kohlendioxid-
...Sauerstoffabgabe
...unge Bäume nicht
...geglichen werden.

+SOEST for FUTURE+

...ende Stein, der
...dor-Heuss Park,
...den Gräften und
...en verwendet
...lag ins Gesicht
...lie sich eine
...ebung im
...1 Grünsandstein-
...cht hätten.

st 2019 -

Natur- und
Katastrophenschutz:

wurden auf
Wall gefällt.

Der Wald
um diesen
Wall wieder
beleben.

+SOEST for FUTURE+

Kulturerbe?

...saniert und
...letzten fünf
...älle - ohne
...m zu opfern,
...s Denkmal
...zerstören!

...Wall ist nicht
...u retten.

SOEST+

Mitbestimmung

...hein
...arf ausgehebelt
...ng
...auvorhaben von

...enn's krächzt,
...r im Weg ist

st 2017 -

Bürger*innen

lernen:

...e auf allen
...len sollen
...werden!"

st 2019 -

...werden auf
...Wall gefällt.

+++++

Freiheit

aktiv

...nschen mit
...ingen lieben
...ichen gute Luft
...Denkmal- und
...ende Passage-
...iten über die
...Stadtwälle



Fortsetzung der Bauarbeiten



Neupflanzungen von Ersatzgehölzen an der „bereinigten“ Wallseite und von jungen Linden auf der Wallkrone. Aufbrechen des Wallkörpers links und rechts des Durchgangs zum Mühlenpättgen unter Freilegung von Wurzelwerk zum Aufbau einer Treppe. Neupflanzungen von Linden an den Auf- und Abgängen des Brunowalls dort, wo vorher die alten, nun abgeholzten Bäume standen. Anbringen von Geländern an den Auf- und Abgängen sowie an einigen Stellen vor der Wehrmauer auf der Wallkrone, deren Sinn sich kaum erschließt, - ganz abgesehen von der Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes des historischen Baudenkmals.





Juli 2019 | Der Wall wird freigegeben. So sieht er nun aus.









Blick über die Wallmauer auf das ebenso „chic-modernisierte“ Mühlenpättgen stadtauswärts



Blick über den Bürgerbalkon auf der Wallmauer stadteinwärts

X Die Kunstaktionen 2018 und 2019

Die Kunst-Praxis hat den historischen Soester Wall mit seiner Lindenallee als gefährdetes Refugium, Natur- und Kulturdenkmal ausgewählt, um mit künstlerischen Interventionen Zeichen für einen sensibleren Umgang mit der Natur und gegen mögliche Zerstörungen zu setzen.

Wir verstehen unsere Aktionen als „soziale Plastik“ im Beuys'schen Sinne: als erweitertes Kunstkonzept, das menschliches Handeln einbezieht, welches darauf ausgerichtet ist, das Leben - insbesondere auch in Politik und Wirtschaft - human, umweltgerecht und kreativ zu gestalten.

Wir unterstützen das künstlerische, soziale und politische Engagement von besorgten, sachkundigen Bürger*innen. Dabei hoffen wir auch überregional, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die drohende, unumkehrbare Beschädigung eines komplexen, klimarelevanten innerstädtischen Lebensraumes lenken zu können.

Kooperationspartner:



- Wall-Linden-Initiative

Fotos:

Doris Beimfohr
Bärbel Dreher
Susanne Lüftner
und Arno Haude

Die Kunst-Praxis ist Mitglied
bei Artists 4 Future



KUNST PRAXIS

- Begabungsförderung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Kommunikation

KUNST-PRAXIS SOEST e.V.
Paradieser Weg 15
59494 Soest

☎ 0160 930 708 20
www.kunstpraxis-soest.de
kunstpraxis.soest@t-online.de